Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 80 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 132. **Schwerte, Mittwoch, 22. August 1900.** **33. Jahrgang.**

Die Königl. Maschinenbau- und Hütten-Schule zu Duisburg

eröffnet am 3. Oktober ds. J. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbebetreibende,

2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und Gießer, Arbeier von Kokereien, Glashütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen," deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahnverwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37,4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugniß einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min.-Erl. vom 23. Mai 1900. —

Duisburg, den 1. August 1900.

Der Direktor. Beckert.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Aus Wilhelmshöhe: Der Kaiser und die Kaiserin machten Sonntag nachmittag einen Ausflug. Der Thee wurde im Walde eingenommen. Abends traf bei den Majestäten der Prinzregent von Koburg-Gotha ein. Zur Abendtafel war auch der kommandierende General des 11. Armeekorps v. Wittich, geladen. Am Montag Morgen ritt der Kaiser allein aus. Später hielten der Generalstabschef Graf Schlieffen und der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus Vorträge.

* Der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz. Am Montag war Professor Knackfuß Gast der Majestäten.

* Eine Automobilfahrt des Kaisers steht nach einer Meldung aus Wilhelmshöhe bevor. Es soll versucht werden, die höchsten Steigungen zu überwinden. — Die Kaiserin Friedrich leidet, wie heute aus Kronberg berichtet wird, von Zeit zu Zeit an heftigen neuralgischen Schmerzen, die eine fortgesetzte ärztliche Behandlung als notwendig erscheinen lassen, doch ist sie weder bettlägerig noch in ihrer sonstigen Thätigkeit irgendwie behindert. Die Kaiserin wird sich in Kürze nach Italien begeben.

* Dem Kaiser dürfte Prinz von Wales am heutigen Mittwoch einen Besuch abstatten. — Der Prinzregent erhielt vom Kaiser den Roten Adlerorden erster Klasse.

* Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt vollendete am Dienstag sein 48. Lebensjahr.

* Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der zur Inspizierung des 1. Armeekorps in Königsberg i. Pr. eingetroffen ist, besichtigte am Dienstag das 1. Dragonerregiment, dessen Chef er ist.

* Prinz Max von Sachsen hat die Berufung als Professor für kanonisches Recht und Liturgie an die Universität Freiburg in der Schweiz angenommen.

* Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat mit seinem Stabe die Reise nach China angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe in Berlin zahlreiche hohe Persönlichkeiten, Diplomaten, Offiziere, sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, welches wiederholt Hochrufe auf Graf Waldersee ausbrachte. Kurz vor Abgang des Zuges verabschiedete sich der Graf von seiner näheren Umgebung und von seiner Familie. Als der Graf mit seiner Gemahlin im Koupee Platz genommen hatte, brachte ein höherer Offizier ein dreifaches Hurrah auf den Grafen aus, in welches die Menge begeistert einstimmte. Graf Waldersee war bei vorzüglicher Laune. Er erhob sich nochmals und rief der Menge zu: „Gehen Sie nach Hause, wir werden schon sehen, was sich machen läßt." Unter den Klängen des Liedes: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus," dampfte der Zug ab.

* Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Montag früh unter großen Ovationen Berlin verließ, wird am heutigen Mittwoch in Rom vom König Emanuel empfangen. Die Fahrt des Marschalls durch die deutschen Lande glich einem Triumphzuge. Die preußische, sächsische und die bayerische Bevölkerung längs der Linie,, die der Sonderzug des Armee-Oberkommandos befuhr, wetteiferten in patriotischen Kundgebungen. Besonders waren die Begrüßungen in Reichenbach, Hof und München unter stürmischer Beteiligung der arbeitenden Klassen und der von weit her gewanderten ländlichen Bevölkerung. — Von Rom reist Graf Waldersee nach Genua weiter, woselbst die Einschiffung erfolgt.

* Der Regierungsassessor v. Miquel, der Sohn des preußischen Finanzministers, der bisher das Landratsamt des Kreises Westhavelland verwaltete, ist zum Landrat ernannt worden. Sein Vorgänger war der frühere Reichstagsabgeordnete v. Löbell.

* Im oldenburgischen Staatsministerium haben sich unter dem neuen Großherzog Veränderungen vollzogen. An Stelle der bisherigen Minister Jansen, Flor und Heumann ernannte der Großherzog den Geh. Regierungsrat Willich zum Minister des Innern, den Oberregierungsrat Ruhstrat zum Finanzminister und den Oberstaatsanwalt Ruhstrat zum Justizminister.

* Ueber einen unerhörten Fall von Prügelpädagogik, der sich in Altenbanz bei Lichtenfels zugetragen hat, berichtet die „Münchener Post": Ein Knabe, der etwas schwer von Begriff war, sollte auf Geheiß des Lehrers sich mit dem Rücken an die Wand stellen und den Kopf sechsmal an die Wand schlagen. Der Junge weigerte sich. Da geriet der Lehrer in Zorn; er faßte den Knaben am Kopfe und stieß ihn fünf- bis sechsmal mit solcher Gewalt an die Wand, daß eine Gehirnerschütterung eintrat, an deren Folgen der Knabe gestorben ist. Wenn die Darstellung des Blattes zutrifft, so liegt hier ein Rohheitsakt vor, der um so strenger zu ahnden ist, als der Verüber als Jugenderzieher angestellt ist.

* Das zulässige Maximalgewicht für die aus Deutschland nach der Schweiz gehenden Briefe wird von 15 auf 20 Gramm erhöht werden.

* Die ostasiatischen Truppen, deren Formation jetzt bevorsteht, sollen, wie es heißt, nach erfolgter Zusammenstellung das Barackenlager von Döberitz unweit Berlin beziehen, um vor ihrer Abreise gemeinsame Uebungen zu veranstalten. Es werden etwa 7000 Mann in Döberitz erwartet.

* Deutsch-amerikanisches Kabel. Das Kabelschiff „Anglia" der deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft hat bis jetzt 900 Meilen Kabel gelegt.

Ausland.

* Zum bevorstehenden Mordprozeß Bressi wird aus Mailand gemeldet, daß der Königsmörder den dortigen Advokaten Turati zu seinem Verteidiger erwählt hat und gerichtlich ihm noch der Advokat Martelli als offizieller Verteidiger bestellt worden ist. Turati ist ein hervorragender Führer der italienischen Sozialisten.

* Ein Messerkampf fand am Montag mittag zwischen französischen und italienischen Glasarbeitern bei Paris statt. Auf dem Platze blieben 30 Schwerverwundete, fast durchweg Franzosen, während die Italienier ihre Verwundeten forttrugen, bevor die Behörden erschienen.

§ In den Naphtha-Niederlagen am Ufer des Don bei Rostow (Rußland) ist ein großer Brand ausgebrochen. Außer den Niederlagen verbrannten zwei Fabriken und Häuser. Auf dem Fluß brennen Barken. An der Eisenbahnlinie sind Bahnwagen und Telegraphenstangen auf größere Entfernung in Brand geraten.

Wirren in China.

Ueber die Einnahme von Peking verlautet jetzt noch nach japanischen Berichten, daß nach dem Einzuge der Verbündeten in die Stadt die chinesischen Truppen sich nach dem kaiserlichen Palast zurückzogen und auch dort verblieben. Eine japanische Truppen-Abteilung wurde dazu ausersehen, den kaiserlichen Palast zu bewahren und traf dort auf heftigen Widerstand seitens der chinesischen Truppen. Im kaiserlichen Palast dauere der Kampf auch noch fort. Das Hauptquartier der japanischen Truppen befindet sich in der Gesandtschaft. Die japanische Division ist hauptsächlich auf den Dörfern in der Umgegend Pekings untergebracht worden. Es geht daraus hervor, daß sich die fremden Kontingente in Peking so sicher fühlen, daß sie auf die Einquartierung ihrer Truppen in unmittelbarer Nähe der Gesandtschaft gar keinen Wert legen. Während aber in Peking der Kampf fortobt, hat Li-Hung-Tschang ein neues Friedensersuchen, zunächst an die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet. Li-Hung-Tschang hat in seinem Anschreiben an die nordamerikanische Regierung, diese möge ihrem Gesandten in Peking oder irgend einem andern amerikanischen Beamten die Vollmacht erteilen, Friedensverhandlungen einzuleiten. Li-Hung-Tschang erklärt sich bereit, die Verhandlungen an irgend einem von den Mächten bestimmten Ort zu führen. In dem Gesuch wird weder die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking verlangt, noch werden sonstige Bedingungen gestellt. Man sieht also, daß die Chinesen im Laufe der Zeit recht nachgiebig geworden sind, und daß man jetzt von ihnen alles wird erreichen können, was erforderlich scheint. Ohne die glänzenden Siege der Verbündeten bei Tientsin, Peitsang, Yongtsun und Peking wäre die Sache selbstverständlich ganz anders gekommen. Wären die Chinesen nicht so unendlich feige, dann wäre die Einnahme Pekings vielleicht noch immer nicht erfolgt.

Nach dem Vorgange Englands beabsichigt jetzt auch Japan Truppen in Shanghai zu landen, um die japanischen Interessen dann durch eigene Streitkäfte wahrnehmen zu lassen. England sieht jetzt schon ein, daß es mit seinem Vorgehen eine Dummheit gemacht hat, und daß Shanghai infolge desselben leicht ein Herd von Unruhen und Verletzungen werden kann.

In Peking wird jetzt um die innere Stadt gekämpft. Dazu bemerkt die „Köl. Ztg.": Es ist nicht ganz klar, was mit dieser „inneren" Stadt gemeint ist. Bekanntlich liegt mitten in der Tatarenstadt, in diese als ein nach Süden mit staffelförmigen Vorbauten vorspringendes Rechteck eingebaut, die kaiserliche Stadt. Sie ist von 6 Meter hohen Mauern umschlossen und mißt etwa 10 Km. im Umfang. Innerhalb aber dieser kaiserlichen Stadt liegt die verbotene Stadt, die die kaiserlichen Paläste umfaßt, und die man als die eigentliche innere Stadt bezeichnen müßte. Ihre Mauern, mit Türmen an den Ecken, sind weniger hoch und stark, sie sind mit fast weithin leuchtenden gelben Ziegeln bekleidet und von einigen tiefen und breiten Wassergraben umgeben. Im Umkreis mißt diese Stadt nur 6,3 Li= $3^1/_2$ Km. Sie hat vier Thore, von hohen Bauten überragt, die den Truppen, der kaiserlichen Leibwache, als Unterkunftsräume und zugleich zur Verteidigung dienen. Innerhalb der Umwallungen liegen Wohnungen von Hofbeamten, die verschieden Hallen, in denen der Kaiser Amtsverhandlungen vornimmt, der kaiserliche Ahnentempel, der Harem, die kaiserlichen Wohnungen, Gärten und dergleichen mehr; lauter Gebäude, die nach Architektur und Ausstattung die besten Schmuckstücke chinesischer Kunst darbieten sollen. Für die Chinesen ist diese innere Palaststadt der Gipfel der Vollendung und Kostbarkeit, fragt man ihn wie es darin aussehe, so erzählt er, dort sei alles von Gold und Silber. Die Pfeiler, die Dächer und die Einfassungen der Gartenteiche, und in ihnen schwämmen Gold- und Silberfische. Vielleicht sind die verbündeten Truppen in die kaiserliche Stadt bereits eingedrungen und halten jetzt diese innere Palaststadt umschlossen, deren Einnahme ihr eigentliches Ziel sein muß, nicht nur, weil ihre Besetzung auch erst den Besitz von Peking bedeutet, sondern auch weil die Kaiserin-Regentin sich noch im Palast aufhalten soll. Ist das richtig, so bleibt es doch immer noch zweifelhaft, ob diese energische Frau, deren Ruhe nun die „fremden Teufel" trotz der Eingabe der Vizekönige mit ihren Kanonen zu stören gewagt haben, lebend in ihre Gewalt fallen wird; jedenfalls aber würde es die Abwickelung der Dinge beträchtlich erleichtern, wenn es den Verbündeten gelänge, die Hand auf die Kaiserin und ihre Ratgeber zu legen.

Lokales.

* Schwerte 22. August.

* Die Kampfgenossen-Vereinigung Schwerte feierte am vergangenen Sonntag die Wiederkehr des 30jährigen Gedenktages der Schlacht bei Gravelotte. Gegen 4 Uhr zogen die alten mit Orden geschmückten Krieger unter Anschluß des Veteranenvereins von Letmathe mit strammen Schritten zum Krieger-Denkmal. Dortselbst angekommen, gedachte der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Quadbeck mit folgenden Worten der gefallenen Kameraden:

Liebe Kameraden!

Am 30jährigen Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte legen wir den Kranz von Lorbeeren an diesem Heldendenkmal nieder. Für die Alten, die in jener großen Zeit mitgekämpft und mitgestritten haben, ist es ein gar ernster Tag, ein Tag voll wehmütiger Erinnerung So manchen treuen Freund, so manchen lieben Kameraden wissen wir in fremder Erde gebettet. Euch stillen Schläfern aber, an welche dieses Denkmal hier die Mit- und Nachwelt gemahnt, Euch sei heute wieder unser inniger Dank geweiht. Er ist schlicht, aber er kommt aus treuen, deutschen Herzen. Wir werden Euer Andenken auch ferner in Ehren halten. Euch, die treu gekämpft fürs Vaterland, wollen wir auch ferner, eingedenk des Spruches: „Bis das Auge bricht, man vergißt Euch nicht," wollen wir auch fernerhin dankbar sein. Möge die heranwachsende Jugend Euch Braven nacheifern in Eurer Pflichttreue und Vaterlandsliebe, das ist unser Wunsch und unsere Hoffnung, das ist unser Trost.

An diese Rede anschließend, ehrten die anwesenden Krieger die Gefallenen durch ein stilles Gebet, worauf die Kapelle das Lied „Ueber den Sternen" intonierte. Nach diesem feierlichen Akte, welcher so manchem alten Kämpfer die Thränen entlockte, zogen die Mitglieder nach dem Festlokale, wo sich das Programm ordnungsmäßig abwickelte. Die Festrede hielt der erste Vorsitzende des Vereins und hatte etwa folgenden Wortlaut:

Werte Festteilnehmer liebe Kameraden!

Es ist mir die erste und angenehmste Pflicht, den verehrten Festgenossen und lieben Kameraden im Namen des Vereins meinen verbindlichsten Dank für ihr Erscheinen und ihre Teilnahme an unserm Feste abzustatten. Zur Erinnerungsfeier jener für uns alten Soldaten unvergeßlichen Zeit, haben wir uns heute hier versammelt. Nicht ist es eine Feier voll lauter Jubel — — leise rauscht es in den Lüften wie Orgelton und Glockenklang, und ermahnt uns, der gefallenen Kameraden, welche in fremder Erde ruhen, auch ferner nicht zu vergessen. Vor 30 Jahren, da freilich ging es durch die Lande wie ein Wettersturm dahinfährt, der die Luft reinigt, da donnerten die Kanonen, da krachten die Salven, da hieß es: „Zur Attacke, marsch, marsch!" Heiß war der Kampf am 18. August bei Gravelotte, doch herrlich der Sieg, den Graf Moltke in später Abendstunde Sr. Majestät, dem König von Preußen melden konnte. — Die Jahre sind verrauscht im ewigen Strome der Zeiten, aber den späteren Geschlechtern soll nicht nur die Erinnerung bleiben; gilt es doch allerwege das so blutig Errungene, das so so teuer Erkaufte festzuhalten. Heißt es doch jetzt in dieser sturmbewegten Zeit, die Regierun-

unseres Kaisers in ihren Friedens- und Wohlfahrtsarbeiten zu unterstützen. In unseren militärischen Vereinen sollen Königstreue und Vaterlandsliebe ihre Hochburg finden. Daß der Opfermut und die Vaterlandsliebe auch heute noch nicht erstorben ist, hat sich in der letzten Zeit noch so recht erwiesen, als vor einigen Wochen die Kunde zu uns herüberkam, daß ein in Fanatismus vertiertes Volk sich so weit vergessen konnte, den Gesandten der deutschen Nation in unmenschlicher Weise hinzuschlachten. Ein Sturm der Entrüstung ging durch das deutsche Vaterland. Die ganze zivilisierte Welt fühlte mit uns Schmach und Schmerz. Die Worte unseres Kaisers, den der deutschen Nation angethanen Schmach streng zu bestrafen, waren gleichbedeutend mit „Freiwillige vor!“ Da meldeten sich Tausende und Abertausende deutscher Brüder aus allen Gauen unseres Vaterlandes. Alle stellten sich freiwillig zur Verfügung, um die Reise nach dem fernen, gefahrvollen Osten anzutreten. Der Herr der Heerscharen möge sie beschützen und beschirmen. Wir wollen hoffen, daß die Worte ihrer Führer in Erfüllung gehen mögen, welche diese beim Abschied an die Truppen richteten. — Die Küste entschwand immermehr ihren Augen, die Hinterbliebenen winkten den Scheidenden die letzten Heimatsgrüße zu. Jetzt konnten sie nicht mehr rückwärts, sondern mußten vorwärts, vorwärts mit Gott! Das sind echte Sotdatenworte, die von Herzen kommen, aber auch zu Herzen gehen. Wir Alle halten, was wir haben, indem wir einig bleiben, treu und fest stehen zu Kaiser und Reich. In dieser unwandelbaren Gesinnung rufen wir, daß es donnernd hinüber brausen möge, wohl über Berge und Thäler, es lebe der Kaiser, Hurrah, Hurrah, Hurrah.

Brausend stimmten die Teilnehmer in den Ruf ein. Der Vorsitzende des Lethmater Vereins, Kamerad Hartmann gedachte noch in kernigen Worten der alten Veteranen, welche in den drei Feldzügen mitgekämpft hatten, und ermahnte die jungen Leute, daß sie den Alten die Ehre angedeihen lassen mögen, die sie sich mit Recht verdient hätten. — Im Verlaufe der Feier wurde ein Gedenkblatt vom Kameraden Meißner verlesen. Dasselbe kam von einem gebürtigen Schwerter und lautete folgendermaßen: Zur Erinnerung an die 30jährige Gedenkfeier der Schlachten um Metz. August 1870 — August 1900. Gravelotte, 18. 8. 1900. An dieser Stelle, wo vor 30 Jahren der heiße Kampf wüthete, und das teure Blut der tapferen Veteranen fließen mußte, gedenkt heute in dankbarer und kameradschaftlicher Anhänglichkeit der Kampfgenossen-Vereinigung Schwerte nnd Umgegend Friedrich Nolte, Sergeant und Regimentsschreiber des Inf.-Reg. 131, Longville bei Metz. — Gegen 11 Uhr fuhren die Letmather unter den Klängen der Musik nach der Heimat. Die Alten hielten noch manche Stunde aus. Erst mit der Morgendämmerung ging das schöne, recht kameradschaftliche Fest zu Ende.

** Unsere Leser werden sich gewiß noch auf das Unglück am hiesigen Bahnhof erinnern, welches am 10. März dieses Jahres dem Rottenarbeiter F. Tönnis das Leben kostete.

* Am vergangenen Sonnabend nun standen der Rottenführer G. H. und der Rangiermeister C. F. aus Wandhofen resp. von hier vor der Strafkammer in Hagen, da ihnen die Schuld an dem Unglück beigemessen wurde. Beide Angeklagte mußten jedoch freigesprochen werden, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Tod des hoffnungsvollen Mannes auf ein Versehen ihrerseits zurückzuführen sei.

** Ein warmer Herbst wird von einem Meteorologen in den „Hamb. Nachrichten“ prophezeit. Derselbe zieht aus den Witterungserscheinungen folgende Schlüsse: „Im Juli herrschte in der südlichen Hälfte Nordamerikas bis in die mittlern Staaten hinein eine vielfach tötlich wirkende Hitze, also muß daselbst eine größere Masse Tropenluft hineingedrungen sein, als aus dem vorangegangenen Treiben von Eisbergen in dem kalten Polarstrome an Ostküste Nordamerikas erklärt werden kann. Wahrscheinlich haben um Grönland und Island herum in annähernd gleich großem Umfange Eisverschiebungen nach Süden stattgefunden, wie bei Spitzbergen. Da Nordamerika und das mittlere Europa zu gleicher Zeit mit einer großen Masse der Tropenluft versehen worden ist, kann der Atlantische Ocean nicht leer ausgegangen sein, und so ist anzunehmen, daß der Golfstrom in diesem Sommer eine noch erheblich höhere Temperatur erhalten hat, als im vorigen Sommer. In diesem Falle steht uns bevor, daß während des kommenden Herbstes und Winters die Witterung in Europa durch zahlreiche Auflockerungen der Atmosphäre über den Stellen, an welchen der Golfstrom ein Stauung erleidet, beeinflußt wird und wir einen warmen Herbst, im Winter recht viele Regentage bekommen, wenn nicht durch eine weitere Verschiebung der Eismassen bei Grönland und Island der Golfstrom eine Abkühlung erleidet.“

** Noch achtete Niemand am Montag in der Mittagstunde auf das langsam von Süden gegen unsere Stadt heranziehende Wetter, als mit einemmale ein greller Blitz aufleuchtete, dessen furchtbarer Donnerschlag die Fenster klirren machte. Sofort ertönte auch der Ruf „Feuer“ welcher die Bewohner der Ostenstraße und in der Nähe liegenden Straßen um das Haus der hiesigen Sparkasse scharten bei welchem umherliegende Ziegelstücke Zeugnis davon ablegten, wo der Blitz seinen Weg genommen hatte. Glücklicherweise war es jedoch nur ein kalter Schlag gewesen, der weiter keinen Schaden anrichtete

§ In der letzten Zeit sind bei den Postanstalten des hiesigen Ober-Postdirektionsbezirks häufig Zeitungen unter Kreuzband zur Auflieferung gelangt, die versehentlich nicht frankiert waren. Es handelte sich in den meisten Fällen um Zeitungen, welche von den Abonnenten für mehrere Tage angesammelt werden, um sie den im Bade oder der Sommerfrische oder sonst auswärts weilenden Verwandten zuzuschicken. Da nach den Bestimmungen der Postordnung unfrankierte Drucksachen nicht zur Absendung gelangen dürfen, die Absender aber auf den Sendungen meistens nicht angegeben sind, so können derartige Sendungen an die Absender nicht zurückgegeben werden und bleiben, wenn sie von den letzteren nicht reklamiert werden drei Monate lang bei dem Ausschuß für unbestellbare Sendungen lagern, nach welcher Frist sie durch Feuer vernichtet werden. Es empfiehlt sich, den Absender mit genauer Adresse auf allen Postsendungen anzugeben, damit die Möglichkeit geboten ist, Sendungen, die aus irgend welchen Ursachen den Empfängern nicht behändigt werden können, an den Absender zurückzugeben.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Hörde, 20. August. Ein Grubenunglück mit schweren Folgen ereignete sich auf der Zeche „Gottessegen“ in der Bittermark. Dortselbst hatten die Hauer Gebrüder Leopold aus Syburg und Schübbe aus Bittermark vor Ort Kohlen angebohrt und einen Sprengschuß angelegt. Da der Schuß versagte, wagten sich die drei aus ihrer geschützten Stellung hervor, um die Ursache zu erforschen. In diesem Moment entlud sich der Schuß und alle drei wurden von den umherfliegendenden Kohlenstücken schwer verletzt. Schübbe, der jämmerlich zugerichtet wurde, starb kurz nachher, während die Gebrüder Leopold noch lebend gefunden wurden, doch ist einer derselben bereits gestern an den erhaltenen Verletzungen gestorben, während der andere hoffnungslos darniederliegt. — Auf derselben Zeche ereignete sich ein zweiter Unfall, indem dortselbst der Bergmann Heinrich Walkenhorst in den Bremsschacht stürzte. Die Leiche konnte später geborgen werden.

** Iserlohn, 21. Aug. Der Iserlohner Konsum Verein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen Umschlag von 1142283,07 Mk. und einen Reingewinn von 154567,02 Mk. Zur Verteilung gelangen an die Mitglieder 13½ Prozent Dividende auf Kolonialwaren und 16 % auf Kohlen, gegen 13 resp. 12 Prozent im Vorjahre. Die Mitgliederzahl stieg von 4151 auf 4397.

** Iserlohn, 21. Aug. Aus dem zweiten Stockwerk seiner Wohnung stürzte sich heute nachmittag der Fabrikarbeiter H. Brändgen in einem Anfalle von Verfolgungswahnsinn. Der Unglückliche schlug mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, wodurch er sich mehrere erhebliche Verletzungen und eine heftige Gehirnerschütterungen sowie den Bruch der Beine zuzog. Bewußtlos wurde er ins Haus getragen und von dort in's Krankenhaus. An dem Aufkommen des Mannes, der von seiner Frau getrennt lebte wird gezweifelt.

* Hohenlimburg, 20. Aug. Hier ertrank der Arbeiter Henkel, der in der Lenne ein Bad nehmen wollte. Derselbe bestieg einen Kahn, der umschlug. Der Verstorbene war verheiratet und Vater mehrerer unmündiger Kinder.

Von der Ruhr 21. Aug. Abermals ging hier gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter nieder, von einem streckenweise wolkenbruchartigen Regen begleitet, welcher teilweise mit Hagel vermischt war. Die Wasserbäche schwollen binnen kurzer Zeit zu reißenden Strömen an nnd überfluteten das Wasser die angrenzenden Gärten und Felder. Die mühevolle Bestellung derselben wurde vernichtet, da die Wassermengen die Bodenerzeugnisse fortschwemmten. In der Drüpplingser Gegend ist der Blitz an fünf verschiedenen Stellen eingeschlagen, mehr oder weniger Schaden anrichtend.

* Menden, 21. Aug. Noch bevor das Unwetter am Sonntag losbrach, entstand auf der Plattenheide ein größeres Schadenfeuer. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise stand plötzlich die Besitzung des Arbeiters und Landwirts Vogt in hellen Flammen. Leider gelang es nicht, das Feuer zu ersticken und brannte die ganze Besitzung bis auf den Grund nieder.

* Münster, 22 Aug. In Münster findet am 28. September die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins statt, zu der der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein sein Erscheinen zugesagt hat.

* Düsseldorf, 19. Aug. Der Cirkus Barnum u. Barney hat auch eine Anzahl Taschendiebe hierher gelockt. Am Donnerstag wurden während des Umzuges drei Diebe in voller Thätigkeit betroffen und dingfest gemacht. Es sind dies, wie Düsseldorfer Blätter berichten, der Kellner Salomon Noritz, der Metzger Kain Kohanow und der Schneider Jonas Slamkiviez sämtlich russische Staatsangehörige. Die Polizei vermutet, daß die Verhafteten einer internationalen Diebesbande angehören, deren Spuren von London aus verfolgt werden können. Dem Cirkus folgend, tauchen Mitglieder der Bande an allen Orten auf, wo die amerikanische fliegende Schaustellung ihre Wanderzelte aufschlägt.

* Duisburg, 19. August. Der Prozeß gegen Karl Rosier, den früheren Prokuristen und Buchhalter der Duisburger-Ruhrorter Bank, fand gestern vor der Ferienstrafkammer des königlichen Landgerichts hierselbst statt. Rosier, der sich seit dem 7. März d. J. in Untersuchungshaft befindet, war angeklagt, in den letzten fünf Jahren bares Geld und Geldpapiere im Gesamtwerte von 323 000 Mk. der Duisburg-Ruhrorter Bank unterschlagen und Urkunden gefälscht zu haben zum Zwecke der Täuschung und Verschaffung von Vermögensvorteilen. Karl Rosier trat im Jahre 1870 bei der Bank ein. Der Staatsanwalt beantragte nach ungefähr dreistündiger Verhandlung eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis.

* Aachen, 20. Aug. Die Typhuserkrankungen haben anscheinend ihren Höhepunkt überschritten. Gestern und heute sind noch etwa 20 Soldaten erkrankt. Die Epidemie bleibt auf ihren Herd beschränkt. Bis jetzt ist kein Todesfall zu verzeichnen, auch keine einzige Erkrankung in der Bürgerschaft.

* Köln, 19. Aug. Zwei jugendliche Ausreißerinnen aus Köln sind in Stettin festgenommen worden. Grete Brauer und Cäcilia Beilschmidt, beide sind erst 13 Jahre alt. Die Mädchen hatten sich so durch den Anblick von Wild-West-Amerika in das Indianerleben hineingeträumt, daß sie sich entschlossen, dieser Indianertruppe auf deren Reise durch Deutschland und darüber hinaus zu folgen. Das nötige Reisegeld hatten sie sich beschafft, indem die Brauer auf ein ihr gehöriges Sparkassenbuch 45 Mk. erhob. Die Mäochen fanden sich plötzlich in den Wigwams der Indianer ein, die jetzt im Stettiner Tiergarten aufgeschlagen sind. Dort wurden sie vorgestern von der Polizei ermittelt und festgenommen. Die Eltern sind von dem Auffinden der Mädchen benachrichtigt.

* Mainz, 20. August. In dem Vororte Wackernheim hat ein Landwirt auf der Straße einen Husaren mit einer Mistgabel erstochen und einen zweiten Husaren verletzt. In dem Orte liegen Husaren im Quartier.

* Wesel, 18. Aug. Ein zwölf Monate altes Kind, das, im Wagen liegend, der Obhut seines Brüderchens überlassen war, fiel gestern Nachmittag aus dem Fenster der zweiten Etage eines in der Doelenstraße belegenen Hauses auf das Straßenpflaster, ohne Schaden zu erleiden.

Ueber das Unwetter

der letzten Tage liegen folgende Meldungen vor:

* Annen, 20. Aug. Ein furchtbares Unwetter entlud sich heute Nachmittag gegen 2 Uhr über unseren Ort, welches wohl über eine Stunde andauerte und während dieser Zeit es fast ganz Dunkel wurde. Donner und Blitzschläge gingen abwechselnd nieder, diese waren von starken Regengüssen vermischt mit Taubenei dicken Hagelkörnern begleitet. Auf vielen Stellen konnten die Kanäle die Wassermengen, welche aus dem Gebirge hier zusammenströmten nicht aufnehmen, so daß das Wasser in die Keller der tiefer liegenden Häuser eindrang. Mitten in dieses wilde Getöse ertönten dann auch die Brandglocken der hiesigen Kirchen. Am Hause des Wirts Leisen hatte der Blitz, jedoch zum Glück nur ein kalter Schlag, den Schornstein durchschlagen, und dabei ein großes Loch als Spuren seiner Kraft in der Decke hinterlassen. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte denn auch bald wieder abrücken. Durch den kolossalen Sturzregen ist ein furchtbarer Schaden entstanden, da von den schräg liegenden Ländern eine Menge Mutterboden fortgeschwemmt ist.

* Herne, 20. Aug. Heute nachmittag gegen 2 Uhr entstand hier und in der Umgegend plötzliche Finsternis. Ein schweres Gewitter und wolkenbruchartiger Regen folgte hierauf. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein und verursachte großen Schaden, so u. a. am Hause des Herrn Sattlermeister Brox, Bahnhofstraße und Filiale Pitsch, Ludwigstraße. Auch die elektrische Straßenbahn war infolge dieses Unwetters gezwungen, den Betrieb zu unterbrechen, die Geleise in hiesiger Stadt lagen fußhoch unter Wasser. Wie gemeldet wird schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Grüter in Baukau ein und zündete. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt und das angrenzende Wohnhaus stark beschädigt. Auch sollen in Altenhöfen große Beschädigungn vorgekommen sein. Das Gewitter dauerte annähernd 2½ Stunden.

* Hagen, 20. Aug. Gestern entluden sich über unsere Stadt mehrere heftige Gewitter. In dem benachbarten Reh schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fabrikanten Ambrock und zündete. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte des Feuers nicht mehr Herr werden, und brannte das Wohnhaus in kurzer Zeit vollständig nieder. Der enorme Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

* Ende, 20. Aug. Bei dem am gestrigen Abend niedergegangenen Gewitter wurde das Wohnhaus des Wirts Karl Jäger hier (Wittbräucke) Nr. 34 an der östlichen Seite von einem nicht zündenden Blitzstrahl getroffen, der, die Giebelwand beschädigend, sich bis zur Fensterwölbung zweier Wohnräume verbreitete und bedeutenden Schaden durch Reißen der Mauern verursachte. Außer dem Wohngebäude selbst wurde auf dem Hausboden lagerndes Porzellan und einige Möbel beschädigt. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt wird, ist nicht bedeutend.

* Brünninghausen, 20. Aug. Bei dem heutigen schweren Gewitter schlug der Blitz auf der hiesigen Kaiserbrauerei in die Wohnung des Braumeisters. Zum Glück war es ein sogenannter kalter Schlag und kam die Familie desselben, welche sich gerade beim Kaffetrinken befand, mit dem Schrecken davon, jedoch hat der Blitz an dem Gebäude arge Verwüstungen angerichtet.

* Iserlohn, 20. Aug. Große Schäden verursacht hat ein gestern abend im hiesigen Kreise niedergegangenes Unwetter. Bereits im Laufe des Samstagnachmittag gingen strichweise schwere Gewitter nieder, so in Hohenlimburg, wo ein Blitzstrahl in die elektrische Zentrale fuhr und den Betrieb störte. Bekannt ist bis jetzt, daß nicht weniger wie sechs blühende Besitzungen in Hailingen, Drüpplingsen, Reh bei Hohenlimburg, Oestrich bei Letmathe, Rombeck und Scheda bei Sümmern vom Blitzschlag getroffen und 4 vollständig eingeäschert worden sind. Auch in der Dechenhöhle, welche von Letmathe aus elektrisches Licht erhält, war sowohl wie in den Wirtschaftsräumen die Zuleitung zerstört, so daß Hunderte von Besuchern der Höhle wieder umkehren mußten. Gestern war der Regen allenthalben ein wolkenbruchartiger und ist in den Gärten u. Feldern viel Schaden angerichtet worden. Aus der Richtung nach Unna wird gemeldet, daß fünf Bauernhöfe niedergebrannt sind.

* Menden, 20. Aug. Gestern nachmittag zwischen 5—7 Uhr zogen über unsere Stadt und Umgegend schwere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen. An der Hauptstraße floß das Wasser in die Keller, an der Pastorttstraße, wo man augenblicklich mit Legung der Rohre für die Wasserleitung beschäftigt ist, drang das Wasser in die unteren Etagen der Häuser ein, so daß die Bewohner in höhere Stockwerke flüchten mußten. Der Blitz ist an verschiedenen Stellen eingeschlagen. So traf ein sogen. kalter Schlag die Wohnung des Herrn Amts-Polizeisergeanten S. Auf der Plattenhaide bei Menden brannte das Haus des Arbeiters Vogel total nieder. In Halingen zündete der Blitz an zwei Stellen und zwar bei Kersting und bei Willmer. In Schniten wurde dem Gutsbesitzer Cosack eine Kuh vom Blitz erschlagen. In Oesbern wurde ein am Tage vorher gesetzter Kornhaufen mit Weizen vom Blitze getroffen und verbrannte.

* Altena, 20. Aug. Das am Samstag über unsere Gegend niedergegange Gewitter mit heftigen Regengüssen und starken Hagelschauern hat namentlich im benachbarten Veserde und der Umgegend vielen Schaden angerichtet. Die noch nicht gemähten Früchte, insbesondere Hafer, sowie Kartoffeln sind vollständig niedergeworfen, zerschlagen und in den Boden geregnet.

* Essen (Ruhr), 20. Aug. Heute nachmittag ging hier ein dreistündiges sehr schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Blitz schlug mehrfach ein, ohne zu zünden.

* Elberfeld, 20. Aug. Ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch ist hier am Nachmittag niedergegangen. In der Thalstadt stehen viele Straßen meterhoch unter Wasser; die Bewohner tiefgelegener Häuser mußten flüchten; Hundere von Kellern stehen unter Wasser; auch die Straßendämme wurden stellenweise aufgerissen. Der Schaden ist beträchtlich.

Vermischtes.

= Englische Frechheit. Am vorigen Montag nahm in Basel ein Engländer mit einigen Damen im D-Zug nach Straßburg Platz. Der Schaffner hatte viel Mühe, die Herrschaften richtig unterzubringen, und erledigte sich dieser Aufgabe mit größter Bereitwilligkeit. Als er unterwegs die Platzkartengebühr erhob, bot der Führer oder Hausvater der Gruppe schweizerisches Geld in Zahlung an. Als der Schaffner dieses mit Recht ablehnte, geriet der Engländer so in Zorn, daß er den Beamten ins Gesicht schlug. Die Folgen konnten nicht ausbleiben. Es war inzwischen nach Straßburg telegraphierte Anzeige von dem Vorfall ergangen, und als der Zug dort eintraf, wurde der Engländer festgenommen. Die Damen, die mit ihm die Reise nach England fortsetzen wollten, sahen sich veranlaßt, ebenfalls in Straßburg zurückzubleiben. Hoffentlich wird dem frechen Briten beigebracht, daß er sich in Deutschland anständig zu betragen hat.

Phosphor unter das Essen mischte der 60jährige Tagelöhner Hilmsdörfer aus Bimpflingen (Württemberg) seiner Tochter und deren drei unehelichen Kindern. Als Motiv zu dieser That wird — — Eifersucht angegeben. Hilmsdörfer hat mit seiner eigenen Tochter in einem sträflichen Verhältnis gestanden, das nicht ohne Folgen geblieben ist, und beschloß, sie zu töten, weil sie die Absicht hatte, in kurzer Zeit zu heiraten. Vater und Tochter wurden verhaftet.

— **Der Goldschwindel in Alaska** kommt zu einem kläglichen Ende. Die Tausende von Glücksjägern, die im ersten Taumel in toller Hast nach Kap Nome in die Eisregionen Alaskas geeilt waren, irren jetzt unterstandslos und halb verhungert auf dem schmalen Streifen umher, wo Not und Elend mit Krankheit und Verbrechen sich paaren. Das bischen Gold, das am Kap Nome vorhanden war, ist von den ersten dahin gekommenen Goldsuchern längst aufgelesen worden, und heute ist in jenen trostlosen Gefilden so wenig Gold zu finden, als im Beutel eines sentimentalen Poeten. Von dem ganzen Kap Nomeschwindel haben nur die Dampfergesellschaften Nutzen gezogen. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten nicht Schiffe dahin schickt, um die gestrandeten 30- bis 40000 Menschen vor Einbruch des Winters abzuholen, so wird diese nordische Einöde der Schauplatz unsäglichen, menschlichen Leidens werden. Heute schon entrollt das Leben auf Kap Nome einst der düstersten Bilder moderner Kultur. Trunkenheit, Spielwut, Laster aller Art, Raub und Mord herrschen dort ungehindert, Pocken, Typhus und Schwindsucht dezimieren die Bevölkerung; Gesetz und Ordnung müssen von Soldaten aufrecht erhalten werden, die mit geladenen Gewehren die Straßen auf und ab patrouillieren, denn wegen des zuchtlosen Gesindels mußte Standrecht erhalten werden.

— **Ein Versuch**, Postsendungen von 500 Exemplaren an aufwärts am Schalter aufzunehmen, und das Porto ohne Verwendung von Briefmarken entgegenzunehmen, wobei die Sendungen einen besonderen Postfreistempel erhalten sollen, wird nach Berliner Blättern gegenwärtig von der Reichspost gemacht. Außerdem trifft die Post mit größeren Unternehmungen das Abkommen, daß sie auch unfrankirt zur Aufgabe gelangende Bestellpostkarten dem Adressaten zustellt und von diesem das Porto erhebt.

England und Transvaal.

Ich fürchte sehr, so hat Lord Roberts nach London gemeldet, daß es Dewet gelungen ist, seinen Verfolgern zu entgehen. Der englische Generalissimus hätte ebenso gut die sonst von ihm bevorzugte Redewendung: „Ich bedaure melden zu müssen“ gebrauchen können, denn der schneidige Boerengeneral hat allen englischen Anstrengungen zum Hohn, das schier Unglaubliche zur Thatsache gemacht und sich seinen Häschern entzogen und die Verbindung mit Delarey bewirkt. Lord Roberts ist über das Mißgeschick seiner Generale wütend, Lord Kitschener hat die Scharte schnell dadurch einwenig auszuwetzen versucht, daß er Elandsriver entsetzte und den dort gefangen gehaltenen Oberstleutnant Hoare befreite. So lange aber Dewets Beispiel die Boeren zu Todesverachtung und Heldenmut anspornt, so lange werden auch die Feindseligkeiten in Südafrika fortdauern.

Von Boerenfreundlicher Seite sind Nachrichten von so glänzenden Erfolgen der Boeren auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze eingetroffen, daß man ihnen keinen Glauben schenken kann. Der verfolgte Boerengeneral Dewet soll, wie aus Lourenzo Marquez gemeldet wird, 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet haben. Lord Roberts soll infolge dessen Middelburg geräumt haben. Dem alten Dewet ist freilich solch Stückchen, wie es die Gefangennahme von 4000 Briten ist, schon zuzutrauen. Aber die englischen Heerführer müßten doch auch gänzlich leistungsunfähig geworden sein, wenn sie sich auf dem auf der Flucht befindlichen General solche Schlappen wollten zufügen lassen. Unrichtig ist auch das Telegramm, daß der englische Generalmajor Baden-Powell von Dewett gefangen genommen worden sei. Wir haben es hier offenbar mit einem Kranze von Legenden zu thun, der sich um das Haupt des unvergleichlichen Boerenführers schlingt.

Lord Roberts ist über alle Maßen ärgerlich; die Erfolglosigkeit der langwierigen Jagd auf Dewet- allein erklärt diese Verdrießlichkeit garnicht zur Genüge; er muß auch sonst noch Mißgeschick gehabt haben. Eine von dem Generalissimus soeben erlassene Proklamation zeugt von einer nichts weniger als heiteren Gemütsverfassung. Alle Personen, so heißt es in der Proklamation, welche ihren Eid, neutral zu bleiben, brechen, machen sich der Todesstrafe, oder einer Freiheits- oder Geldstrafe schuldig. Alle Burghers, die innerhalb der britischen Occupation wohnen die den Neuralitätseid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschleppt. Alle Häuser und sonstigen Gebäude derjenigen Farmen, die Feinde beherbergen, sollen dem Erdboden gleichgemacht und den Besitzern dieser Farmen Geldbußen auferlegt werden. Die Verschwörung in Pretoria, die sich schließlich als das harmloseste Ereignis von der Welt herausstellte, obwohl sie von der englischen Kriegsberichterstattung zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht worden war, kann diesen drakonischen Befehl unmöglich veranlaßt haben. Lord Roberts hat zweifellos recht unangenehme Widerwärtigkeiten erfahren, die seine giftige Stimmung begreiflich machen. Es ist dann vielleicht doch etwas Wahres an der Meldung von der Gefangennahme von 4000 Engländern durch Dewet. Jedenfalls haben die Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze neuerdings wieder ein höheres Interesse gewonnen, und seitdem sich die Hoffnung auf eine Wendung der Dinge zu gunsten der Boeren zu heben beginnt, erhöht sich die Spannung, mit der man den kommenden Dingen entgegenschaut. — Der Sekretär des Boerengenerals Botha, der in Neapel ankam, erklärte, der südafrikanische Krieg werde noch sehr lange Zeit dauern, da die Engländer trotz ihrer gewaltigen Streitkräfte keine Fortschritte machten. Außerdem teilte der Sekretär, Baron Sondberg mit, daß die Goldminen infolge Mangels von Pumpen beinahe wertlos geworden seien. — Die „Kreuzztg.“ schreibt über die Lage in Südafrika: Wenn auch eine Bestätigung der Meldung noch fehle, wonach General Dewet 4000 Engländer zu Gefangenen gemacht habe, so sei doch ganz gewiß, daß die Gesamtlage für die Engländer augenblicklich wieder durchaus nicht angenehm ist. Ob Proklamationen in dem Sinne, wie General Roberts sie jetzt erlassen hat, für die britischen Interessen von Vorteil seien, sei zu bezweifeln. Für die fügsamen und schwächlichen Gemüter hat die Sache keinen Zweck, denn von ihnen haben die Engländer überhaupt nichts zu befürchten. Jene aber, die sich nicht beugen wollen, werden dadurch nur zu immer erbitterterem Widerstande getrieben, und was schließlich noch kommen wird, davon haben die britischen Generale ja schon einen Vorgeschmack in den so argen Verlegenheiten, die durch den trefflichen Dewet ihnen bereitet werden. — Bezüglich der Roberts'schen Proklamation sei schließlich noch bemerkt, daß sie den Regeln des Völkerrechts widerspricht und daher erst recht geeignet ist, böses Blut zu machen.

Der Boerengeneral Dewet ärgert die Engländer aber auch gar zu sehr. Im Verein mit Delerey, den er auf seinen Kreuz- und Querzügen im nördlichen Transvaal glücklich erreichte, ist General Dewet 20 Meilen vor Pretoria aufgetaucht und in der Richtung über Hebron hinaus nach Nordwesten abgegangen. Feldmarschall Roberts sendet aus Pretoria vom 21. August ein Telegramm nach London, in dem es heißt, Hamilton's Kolonne besetzte am 17. August einen Ort im Gebirge. Hamilton erbeutete zwei Geschützwagen, einen Munitionswagen, und zwei Transportwagen. Seine Avantgarde kämpfte den ganzen Tag mit dem Feinde, bei den Roodekopjes westlich vom Krokodilfluß, nahm sieben Boeren gefangen und erbeutete 2 Wagen. — Der englische General Rundle meldet aus Harrysmith, daß sich dort bis zum 19. August 684 Boeren ergeben haben. Der Goeuverneur der Kapkolonie Milner hat einer Abordnung von geflohenen Ausländern mitgeteilt, daß es für sie unmöglich sei, vor der Beendigung des Krieges nach Transvaal zurückzuziehen. Dann werden sich die Ausländer die Freude, zu den Goldminen Transvaals zu gelangen, noch recht lange versagen müssen.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

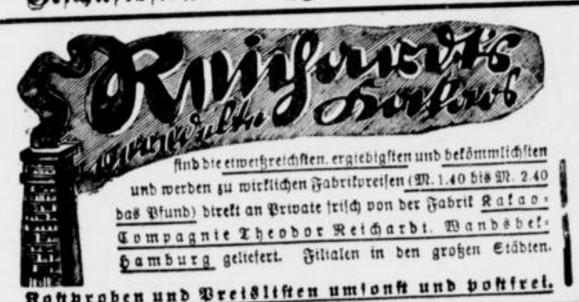
Quittung.

Für unsere für die Kämpfe in China ausersehenen deutschen Brüder, ihre Angehörigen und die Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre gefallen und etwa noch fallen werden, gingen bisher bei uns ein:

Von den Gästen der Wirtschaft Franz Seligmann in Schwerte, ... 7 Mk.
Früher eingegangen . . . . 8 „
Zusammen 15 Mk.

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen von der

Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung.“



sind die eiweißreichsten, ergiebigsten und bekömmlichsten und werden zu wirklichen Fabrikpreisen (M. 1.40 bis M. 2.40 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg geliefert. Filialen in den großen Städten.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Bekanntmachung.

Der II. Grasschnitt

in der städtischen Wiese „im **Walketeich**“ soll am
Dienstag, den 28. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Schwerte, 21. August 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Der II. Grasschnitt

in den städtischen Wiesen an der Ruhr (früher v. Fürstenberg u. Börstinghaus), soll am
Dienstag, den 28. d. M.,
nachmittags 6½ Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Schwerte, 21. August 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Ich verreise am 22. d. Mts. auf 2—3 Wochen.

Dr. Schömann,
Spezialarzt für Chirurgie,
Hagen i. W.

Zum sofortigen Eintritt
1 Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie **gesucht.**

D. Schulte, Hoerde,
Chausseestr. 27/29.
Galanterie- und Spielwaren, Haus- und Küchengeräte.



Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde unser herziger

Bruno

wieder von uns genommen.

Schwerte, den 20. August 1900.

Oberlehrer Wegener und Frau.

Circus Schumann.
Viehmarkt Dortmund Viehmarkt
Täglich abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.
Neu! Bornéo, der Affenmensch! Neu!
Großartigste, gymnastische Produktion des Herrn William Melas.
Auftreten der berühmtesten Musikal-Clowns
Fred and Fried.
Die bisher unübertroffenen Leistungen der phänomenalen Luftkünstler
LES HERNANDEZ.
Nur noch bis Freitag!
Aufführung der Ausstattungspantomime:
Auf Helgoland.
Neue Einlagen:
Neu! **Krieg in China!** Neu!
Prinz Tuan und die Boxer.
Li-Hung-Chang mit der kaiserl. chinesischen Garde.
Deutsch-ostasiatische Truppen.
P. T. Um dem hiesigen Publikum Gelegenheit zu geben, diese, das Interesse der gesamten zivilisierten Völker erregende Typen kennen zu lernen, habe ich keine Kosten gescheut, diese aktuelle Scene aus den chinesischen Wirren in die Pantomime einverleiben zu können.
Hochachtungsvoll
Max Schumann, Direktor.
Sonntag und Mittwoch:
2 Vorstellungen, 4 Uhr und 8 Uhr.
In jeder Vorstellung: Auf Helgoland, Hernandez, Bornéo, Fred and Fried 2c.

Große
Preisermäßigung
auf sämtliche
Damen- und Kinder-Konfektion.
Blousen und Hemdenblousen, Battist- und Kattunkleidchen, Knabenblousen und Knaben-Waschanzüge, Kattune, Batiste, Piqué's, Sommerkleiderstoffe und Sonnenschirme.
Grösste Auswahl! Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!
Geschwister Becker
Schwerte.

Schwerter Schnellschuh-Sohlerei
von **Jos. Witzel,**
Mühlenstraße 12.
Herren-Sohlen und Flecken 2,40 M. Damen-Sohlen und Flecken 1,60 M. — Kinder-Sohlen und Flecken 0,90—1,40 M.
Jedes Paar Schuhe od. Stiefel kann binnen 2 Stunden wieder abgeholt werden.

Suche einen zuverlässigen, in der Landwirtschaft erfahrenen, verheirateten
Knecht
gegen hohen Lohn, freie Wohnung nebst Garten auf sofort, spätestens bis 1. Okt. d. Js.
Lennhof b. Westhofen
a. d. Ruhr, 19. August 1900.
F. Haunert.

Der Handwerker-Unterstützungs-Verein Ergste
feiert am
Sonntag, den 26. Aug.,
im Vereinslokal sein
24. Stiftungsfest
durch
Konzert und Ball,
wozu freundl. einladet
Der Fest-Ausschuß.

Wanzen
werden sicher vernichtet durch
WANTO
überall leicht und ohne besondere Kosten anwendbar.
Preis à Dose 1 Mk
Kleine Dose 60 Pfg.
General-Vertreter:
Ewald Schulte, Dortmund.
Niederlage bei
Wilh. Heppe, Drogerie, Schwerte.
Ernst Klein, „ „

Jüngeres
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Rath sen.

Hierzu eine Beilage.

Reelle Heirat.

Witwer, ev., Mitte 30, zwei Kinder, Besitzer eines Eigentums mit flottem Lebensmittel-Detailgeschäft, Barverm., sucht die Bekanntschaft eines tücht., gesetzten, älteren Mädchens oder Witwe ohne Kind.

Ernstgemeinte Offerten nebst Bild und Verhältnisse bitte vertrauensvoll unter D. W. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen zu lassen.

Handels-Nachrichten.
Schwerte, den 22. Aug. 1900.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter ℳ	1ter ₰	2ter ℳ	2ter ₰	3ter ℳ	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	—	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	10	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Essen, 20. Aug. (Börsenbericht.) Weizen, inländ. 16,50 bis 17,00 M., do. fremd. 17,00 bis 18,00, Roggen, inländ. 15,00 bis 15,50, do. fremd. 15,50—16,50, Hafer inländ. 00,00 bis 00,00 do. fremder 14 50 bis 15,50, Buchweizen 16,75—17,50, Futtergerste 13,00 bis 14,00, Mais 11 75—14,75, Weizenvorschuß 22,25 bis 22,75, Roggenvorschuß 21,00 bis 21,50 Weizenkleie (mit Sack) 9,50—10,25. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Viehmärkte.

Dortmund, 20. Aug. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 878 Stück Großvieh, 1514 Schweine, 271 Kälber und 84 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht Ochsen 63—66 ℳ, Stiere 50,00—56,00 ℳ. Kühe 1. Qual. 61,00—63,00 ℳ 2. Qual. 56,00—60,00 ℳ, 3. Qual. 50—55 ℳ Schweine 1. Qualität 52,00—57,00 ℳ Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 70—75 ₰, 2. Qualität 60—70 ₰. Schafe dgl. 60—63 ₰ Unverkauft blieben — Stück Großvieh, — Kälber.

Essen, 21. Aug. Auftrieb: 743 Großvieh, 216 Bautzen resp. Bullen. — Pferde. 2380 Schweine. 899 Kälber, 175 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Großvieh Ia. 60—64 ℳ, ausgesuchte Exemplare darüber, IIa. 55—59 ℳ, IIIa. 49—53 ℳ, Bautzen resp. Bullen 53—61 ℳ, Schweine 50—56 ℳ, Schafe 55—62 ℳ per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36—43 ℳ pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Die

Vereinigte Gesellen-Auflage,

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte

feiert am **Sonntag, den 26. August d. Js.,** **geschlossen** im Lokale des Herrn **L. Hagemann** („Im Reiche des Wassers") ihr diesjähriges

Handwerker-Stiftungsfest

nach folgendem

Programm:

Nachmittags 2 Uhr: **Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.**

Punkt 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Hierauf:

Grosses Konzert.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Sämtliche Meister und Arbeitgeber der Stadt sind hierdurch freundlichst eingeladen. Auch können Nichtmitglieder, welche Handwerker sind, durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Bürger werden höfl. gebeten, am Festtage zu **flaggen.**

Der Vorstand.

Stottern

und andere Sprachleiden werden sicher geheilt. **Honorar nach Heilung! Nicht-Geheilte haben nichts zu zahlen!** — Bei genügender Beteiligung soll **am hiesigen Platze** ein Heilkursus für Sprachleidende abgehalten werden. Meldungen sofort in der Exped. d. Ztg.

Sprach-Heilanstalt Villa Ruth.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Bekanntmachung.

Die Vakanzenliste bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegt auf dem Kreisbureau Hörde zur Einsicht offen.

Spezial-Abteilung

fertiger kompletter Betten, Barchende, Federn und

Daunen.

Permanente Ausstellung

von

50 kompletten Betten

in Holz und Eisen

im Preise von 12⁵⁰ bis 180 Mk.

Durch strengste Reellität, gepaart mit größter Sachkenntnis haben wir uns nicht allein großes Renommee, sondern auch **Vertrauen** bei unseren werten Abnehmern in hohem Maße erworben und soll es unser Bestreben sein, dieses stets zu wahren und weiter auszudehnen.

Grünberg & Cie.,

vormals **J. Scherbel & Cie.,**

Dortmund Westenhellweg 1—3.

Für die Einmachezeit

empfehle ich:

Henriette Davidis

Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.



Henriette Davidis Kochbuch, das schon zum 38. Male in neuer verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 2000 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 190 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

C. Braus'sche Buch- und Kunsthdlg.,

Schwerte, Große Marktstraße.

NB. Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu teil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Comitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen. **Ihre Majestät die Kaiserin und Königin** auf unsere Bitte das Protectorat zu übernehmen geruht; **Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen** hat den Ehrenvorsitz unseres Comitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Central-Comitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der **Reichsbank** die **Reichsbank-Hauptstellen,** die **Reichsbankstellen** und **Reichsbanknebenstellen** von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich zur Uebernahme von Sammelstellen für uns zahlreiche Firmen in allen größeren Städten bereit erklärt.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Das Präsidium:

Herzog von Ratibor, Vorsitzender.

Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender.

Dr. **P. D. Fischer,** Wirkl. Geheimer Rat, 2. stellvertr. Vorsitzender.

Emil Selberg, General-Secretär.

Das Bureau befindet sich:

Berlin, Wilhelmstraße 63.

Fensterglas,

Mousselin- und Mattglas,

auf jedes gewünschte Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Lehrling

mit einigen zeichnerischen Anlagen pr. sofort gesucht.

Friebel,

Architekt, Schwerte.

Zwei schöne

Wohnungen

von **2 Zimmern** in der Nähe der Eisenindustrie pr. 1. Nov. zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Eppinghausen's Bettenfabrik,

Fernsprecher 1107. **Dortmund, Westenhellweg 74.** **Franko-Lieferung nach auswärts.**

Complete Wohnungs-Einrichtungen v. 185—3000 Mk.,

welche stets vorrätig und sofort lieferbar sind.

Einzelne Möbelstücke enorm billig. Jahrelange Garantieleistung.

Vollständige Einrichtung für M. 185.

1 Bettstelle lackiert, Strohmatratze, Oberbett, 2 Kissen, 1 Waschtisch, Kleiderschrank, Eßtisch, Sopha, 2 Stühle, Kommode mit 4 Schubladen, Spiegel, Küchenschrank, Tisch, Stuhl, Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 386.

2 Bettstellen frz., 2 Springfeder-Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Oberbetten, 2 Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Stuhl, 1 Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 470.

2 Muschelbettstellen, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Feder-Oberbetten, 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Divan mit Fantasiestoff, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow mit Säulen-Aufsatz, 1 Trumeaux mit Stufe, 4 Rohrstühle.

Vollständige Einrichtung für M. 560.

2 frz. Bettstellen mit Vasenaufsatz, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Halbdaunen-Oberbetten, 2 Feder-Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, echt Nußb., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt Nußb., 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, sechssäulig mit Facettespiegel, 1 pol. Stegtisch, 4 Rohrstühle mit Traillen, 1 Divan, 1 Trumeaux mit geschl. Glas und Stufe, 1 Küchenschrank, 2 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 680.

2 Muschelbettstellen, echt nußb. pol., 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Feder-Oberbetten mit 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, nußb. pol., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt nußb., 1 Kleiderschrank, nußb., 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter, 1 großer Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Sofa mit Kameltaschen, 1 Serviertisch, 1 Stegtisch mit Rollen, echt nußb., 1 Vertikow, echt nußb. pol., 4 pass. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 1050.

2 engl. Bettstellen, ital. nußb., 2 prima Springfeder-Matratzen mit Keilkissen, 1 Spiegelschrank, 1 große Wasch-Kommode, echt nußb. mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit geschl. Glas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 nußb. Buffet, 1 Divan, 1 nußb. Vertikow, 4 Stühle mit Walze, 1 Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Bauerntisch, 1 Küchenbuffet, 1 pass. Anrichte, 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Wasserbank.

Beilage zu Nr. 132 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte. | Schwerte, den 22. August 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Oft sprechen wir wegwerfend über Dinge, lediglich um unsere Unkenntnis darin zu verbergen.

Geduld ist der Schlüssel des Erfolges.

Besser als nach seiner Beschäftigung, läßt sich der Mensch nach seinen Vergnügungen beurteilen.

Menschenkenntnis erlangt man nicht dadurch, daß man die Menschen zu kritisieren, sondern daß man sie zu verstehen sucht.

Ein offener Kopf, ein offenes Herz und eine offene Hand werden überall auch eine offene Thür finden.

Wir vergleichen uns gern mit denen, welchen wir gleichen möchten.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

„Der Mann muß über seltene Schätze verfügen, mein Gemahl," bemerkte Gräfin Anna Maria, „sonst könnte er eine solche Großmut nimmer üben; denn seine Freigebigkeit kennt schier keine Grenzen."

„Ich will ihn auf der Stelle sprechen, man lasse ihn ersuchen, herüberzukommen," entschied der Graf.

Mit warmen Worten und kräftigem Händedruck dankte der Fürst alsbald Meister Giulio für die Dienste, die ihm dieser persönlich geleistet. „Auch meinen Unterthanen," fuhr er fort, „thut Ihr gutes, wie ich höre, Meister Giulio. Ja, meine sparsame Hausfrau ist fast in Sorge, daß Ihr das Gold zu freigebig ausstreut und nachher selber am Ende Mangel leiden könntet?

Es lag soviel ehrliche Teilnahme in diesen Worten, daß Montalto die abweisende Miene, die er zuerst aufgesteckt, fahren ließ und lächelnden Mundes versicherte, sein Säckel könnte es vertragen, wenn er auch noch ein gut Teil tiefer hineingriffe.

„Ich will mich nicht in Euer Vertrauen drängen, Meister," entgegnete der Graf ernst, „aber daß Ihr aus edlem Hause seid, ahnte ich längst."

„So ist's Ew. Gnaden," antwortete der Gelehrte, „die Vanini-Montalto führen ihren Ursprung bekanntlich bis zu den Scipionen des alten Roms zurück."

„Wie, Ihr stammt aus dem Hause der Vanini, das Italien so viele große und berühmte Männer und der römisch-katholischen Kirche sogar einmal einen Papst gegeben?"

„Ja, hochgräfliche Gnaden, der letzte Vanini steht vor Euch. Mit mir und meiner Tochter stirbt das berühmte Geschlecht aus. Und es ist vielleicht gut so. Hochstrebend und ausgezeichnet durch Gaben des Geistes und körperliche Vorzüge waren sie alle, die den geflügelten Löwen im Wappen führten, aber ein unsichtbares, ehernes Band war um ihre Stirn geschmiedet, daß sie nicht klar zu sehen, nicht ruhig und verständig zu urteilen vermochten, den Leidenschaften in ihrer Brust nicht zu gebieten wußten. So kam's, daß die Söhne des alten Hauses nicht selten das Schwert wider einander kehrten, daß viele Blätter unserer Familien-Chronik mit Blut geschrieben sind. Ich selber . . . . doch genug der traurigen Erinnerungen, die Ew. Gnaden nur verdrießen und mißstimmen müssen!"

Der Redende fuhr sich mit der weißen, schlanken Hand, der man es nicht ansah, wie sicher sie den Degen zu führen vermochte, wie kraftvoll sie nötigenfalls zugreifen konnte, über die gefurchte Stirn und sprach dann rasch weiter, als ob er ein Fortspinnen des berührten Themas unbedingt verhindern wolle: „Ew. Gnaden haben mich noch nicht wieder nach dem Schicksal der Berechnungen und astronomischen Beobachtungen gefragt, die ich in hochdero Auftrage angestellt." Graf Ludwig war feinfühlig genug, um herauszufinden, daß Meister Giulio unter allen Umständen von dem Gegenstande ablenken wollte, auf welchen mehr ein Zufall, als bewußte Absicht das Gespräch geführt. Es kränkte ihn etwas, daß der Gelehrte ihm kein weitergehendes Vertrauen entgegenbrachte und, einer naheliegenden Ideenassociation folgend, bemerkte er: „Nur eines noch ganz kurz ehrenwerter Meister, bevor wir auf andere Dinge zu sprechen kommen! Es mag Euch am Ende befremdet haben, daß ich neulich am Tage des Gerichts dort unten in Saarbrücken nur kurz und schroff mit Euch redete, dem Zeugnis nur bedingten Wert beimessen wollte und dergleichen mehr, aber bedenket, daß ich in dem Augenblick der Richter war und nichts als der Richter, daß Ihr selber, leider war dem so — verdächtigt worden, und wenn es nach der Stimmung und Laune der Menge gegangen wäre, Ihr selber hättet vor die Schranken gestellt werden müssen . . . . Wie körperliche Krankheit ansteckend wirkt und einen packt nach dem anderen, so muß es auch mit einem Seelenzustand sein, wie er damals die große Mehrzahl meiner getreuen Untertanen in beiden Städten ergriffen. Offen will ich's Euch bekennen, daß ich selber fast irre an Euch werden wollte. Nachher freilich, als alles aufgedeckt und enthüllt worden, hab' ich mich wohl hundertmal kopfschüttelnd gefragt, wie konnte dies geschehen? Und gern bitt' ich Euch, edler Meister, jetzt mit Mund und Hand um Vergebung."

Er streckte mit einem gewinnenden Lächeln dem Gelehrten die Rechte entgegen, die dieser in warmer Aufwallung mit beiden Händen ergriff und rasch an die Lippen zog.

Nicht leicht verstand sich der stolze Souverän zu solch einem Schritt, wie er ihn soeben gethan. Montalto begriff, in wie hoher Gunst und Wertschätzung er neuerdings bei Graf Ludwig stehen mußte; er ließ dem betagten Herrscher aber auch volle Gerechtigkeit widerfahren, indem er anerkannte, daß es diesem vor allem darauf ankam, ein Unrecht, daß er begangen zu haben glaubte, wieder gut zu machen nud zu sühnen. — Die beiden Männer verstanden einander in diesem Augenblicke vollkommen.

„Damit Ihr sehet, Meister," fuhr Graf Ludwig dann leutselig fort, „daß ich Eure Wünsche nicht vergessen, habe ich hier das alte, verstaubte und vergilbte Pergament des jüdischen Rabbi aus meinem Archive hervorsuchen lassen. Ihr dürft es nachher mit Euch nehmen."

Montaltos Augen flammten plötzlich auf. „Wirklich das Dokument des Rabbi Iscafar ben Halevi," rief er freudig erregt, wenn es echt ist, Ew. Gnaden, wie ich fast zu hoffen wage, halte ich hiermit einen Schatz in Händen, für den viele Alchymisten früherer Jahrhunderte willig ihr Herzblut hingegeben. — Oh weh, es ist arabisch gschrieben," fuhr er fort, indem er das Pergament näher betrachtete, „und mit vielen Abkürzungen, da wird die Entzifferung etwas mehr Mühe kosten, als bei dem Pergamentstreifen des guten Herrn Joachim Greifenklau, den der Bruder Mönch in seines Herzens frommer Einfalt geschrieben."

An dem Pergament, das ein ziemlich großes Folioformat aufwies, hing eine winzige schwarze Kapsel herab, die mit starken, jetzt allerdings verblichenen Seidenfäden vielfach und mit ersichtlicher Sorgfalt daran befestigt war. Montalto unterzog das Kapselchen einer raschen Prüfung. Mit einem halblauten Ausruf höchster Ueberraschung fuhr er zurück, so daß Graf Ludwig, der sich einige Augenblicke abgewendet hatte, erstaunt hinzutrat. Giulio Montalto hatte den kleinen Behälter geöffnet. Derselbe bestand, wie sich auf der Innenseite zeigte, aus lauterem Golde und enthielt ein krapprotes Pulver. „Der rote Leu!" rief der Gelehrte, „die letzte Vorstufe zum Stein der Weisen!" Voller Interesse blickte Graf Ludwig auf die kleine Kapsel

---

sein, im Norden und im Süden, sowie an der lang gestreckten Westgrenze kämpften die Boeren mit erstaunlichem Glück und mit glänzenden Erfolgen.

In den leitenden Londoner Kreisen begann man nun endlich irre zu werden, daß man die Macht der Boeren gewaltig unterschätzt hatte. Eine Division nach der andern wurde, mit der Bestimmung nach Südafrika zu gehen, auf die Beine gebracht, u. die hervorragendsten Strategen des britischen Inselreichs, Lord Roberts und Lord Kitchener, wurden zu Führern der Südafrika-Truppen ernannt.

Wochenlang hatte Roberts zu Kapstadt in Unthätigkeit verharrt; während dieser Zeit schuf er die erforderlichen Kriegsorganisationen und traf alle Vorbereitungen zur schnellen Beendigung des Krieges. Wie in der Schlußnummer eines Monstrefeuerwerks gewaltige Mengen Pulver verknallt werden und in dem Zuschauer einen tiefen

---

chefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke. Am Mittwoch hatte der Kaiser nach der Tafel mit dem Prinzen von Wales einen Spaziergang und nach der Abreise seines Oheims eine Fahrt im Automobil unternommen.

* Der Kaiser als Feldprediger? Ueber die Dispositionen für das Kaisermanöver ist jetzt weiter bestimmt worden, daß am Samstag den 8. September morgens auf dem Kreckower Felde bei Stettin die große Kaiserparade stattfinden wird, welcher sich Abends in Stettin großer Zapfenstreich anschließt. Am folgenden Sonntag wird auf dem genannten Felde ein großer Feldgottesdienst unter Beteiligung von Abordnungen aller Kaisermanövertruppen abgehalten werden. Wie es heißt, wird der Kaiser die Feldpredigt selbst halten.

ähnlichen Behörden und die blutigen Greuel [illegible] heit sind für das Blut braver deutscher Soldaten verantwortlich, das in diesen Schreckenswochen vergossen ward. Da auch zweifellos die Detachements der anderen Mächte ähnlich schwere Verluste aufzuweisen haben werden, so wird und kann nirgends Neigung herrschen, den blutgierigen Fanatikern gegenüber eine Politik der Sammethandschuhe zu führen, oder sich auf entgegenkommende Friedensverhandlungen einzulassen. Vor allem müssen die Mordbuben ihre gehörige Strafe erhalten, die um keinen Preis zu karg bemessen werden darf. — Was die Lage in der Provinz Petschili betrifft, so besagt darüber eine Washingtoner Meldung des amerikanischen Admirals Renny, daß das 6. amerikanische Kavallerie-Regiment und ungefähr 400 Engländer und Japaner 8 Meilen von Tientsin entfernt, 1000 Boxer auseinander trieben und

und ihren Inhalt. „Was ist's mit dem Pulver?“ fragte er. „Kennt Ihr es und wozu dient es?“ „Ihr wißt, gnädigster Herr, die Alchymisten früherer Jahrhunderte gaben ihren Präparaten die sonderbarsten Namen. Dieses glänzende rote Pulver, das nur den wenigsten, am weitesten in ihrer Kunst vorgeschrittenen bekannt war, nannten sie „den roten Leu oder Löwen.“ Mittels desselben ist es gelungen, wenigstens Silber in Gold umzuwandeln.“ Ungläubig lächelnd schüttelte Graf Ludwig den Kopf. „Nun, Ew. Gnaden überzeugen sich demnächst am Ende selber,“ bemerkte Meister Giulio des weiteren, „mit hochdero Erlaubnis möcht' ich mir wohlgestatten, das Turmstübchen über den von mir bewohnten Gemächern in ein kleines Laboratorium umzuwandeln, um die notwendigsten Experimente anstellen zu können, die voraussichtlich das Dokument des weisen Rabbi Iscafar mich belehren wird.“ Schaltet in dem Turm nach Belieben, wackerer Meister,“ antwortete Graf Ludwig, „und gerne werde ich Euch dorten eines Tages besuchen, auf daß Ihr mir das seltsame Experimentum vor Augen führet. Für heute freilich möcht' ich Euch bitten, leget das Pergament des klugen Rabbi samt dem grimmen „roten Leu“ in seinem goldenen Käfig bei Seite, und schenket mir und meinen Angelegenheiten Eure Aufmerksamkeit. Habt Ihr die Berechnungen angestellt, um welche ich Euch dazumal ersuchte? Weit längere Zeit, als ich gedacht und Ihr gefordert, ist seitdem verstrichen, desto sorgfältiger und genauer ist dafür hoffentlich Eure Arbeit ausgefallen.“

„So hoffe auch ich, Ew. Gnaden,“ erwiderte Montalto, dem der gutmütige Spott in den Anfangsworten des Fürsten nicht entgangen war. „Wollet geneigtest mich fragen, was Ihr zu wissen begehret!“

„Und könnt oder wollt Ihr mir dafür nicht lieber schlankweg alles mitteilen, was Ihr berechnet und erforscht und was auf mich, meines Hauses und Landes Zukunft Bezug hat?“ fragte der Beherrscher Saarbrückens. Montalto schüttelte ernst das Haupt. Sein Auge blickte trübe, und seine Mienen hatten etwas Finsteres, Verschlossenes angenommen: „Ungern nur, Ihr wißt's wohl, Graf Ludwig von Nassau-Saarbrücken,“ bemerkte er, „willigte ich in Euren Wunsch. Der Mensch soll nimmer und nimmer die Hand ausstrecken nach dem dunklen Schleier, der seine zukünftigen Tage verhüllt. Edel waren freilich Eure Beweggründe,„ Gutes trieb Euch an, nicht müßige Neugier, das Verborgene zu schauen. Euer Befehl erging, und ich bin demselben gehorsam gewesen. Fraget, was Euch zu wissen und zu erkunden gelüstet, treulich und gewissenhaft will ich Euch Rede stehen!“

Der Graf atmete tief auf und stützte sich mit der linken Hand schwer auf die Platte seines massiven, eichenen Arbeitstisches. Montaltos ganzes Wesen und Benehmen in dieser Angelegenheit berührte ihn fast peinlich. Wie ein eisiger Strom ging es von dem Manne im schwarzen Sammtmantel da vor ihm aus und legte sich ihm kalt um Kopf und Brust. Doch er raffte sich zusammen und sagte mit fester Stimme: „Am meisten am Herzen liegt mir die Zukunft meiner Lande und meines teuren evangelischen Glaubens. Sagt mir, wie wird es mit Beiden werden!“ „Das Schlimmste muß ich Euch da zuerst künden, Graf Ludwig,“ antwortete Montalto düsteren, prophetischen Tones. „Wisset, daß der Krieg, der sich unlängst entzündet, fortdauern wird Jahr um Jahr, Jahrzehnte um Jahrzehnte. Wie ein Feuer, das nicht zu löschen ist, allmählig um sich greift, das ganze Haus, die ganze Straße, die ganze Stadt ergreift, so wird auch dieser unselige Krieg sich über alle deutschen Länder ausbreiten und das ganze heilige römische Reich in Flammen setzen. Euer evangelischer Glaube wird in Gefahr schweben, ausgetreten zu werden wie eine schwach glimmende Fackel, in letzter Not aber entsteht der Retter. Der Löwe des Nordens kommt und wirft siegreich vor sich nieder die Heere der Widersacher, bis ihn selber in siegreicher Schlacht die Kugeln niederstrecken. Und die Kriegsfurie wütet weiter. Blut fließt in Strömen, Pestilenz und Hungersnot entvölkern die Städte wie das flache Land. Wenn endlich Friede wird, ist das deutsche Reich zu drei Vierteilen eine Wüstenei.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur allgemeinen Volkszählung.

Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats vom 17. März d. J. findet am 1. Dezember d. J. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen der früheren Jahre zur Ausführung gelangen.

Aus der vom Minister des Innern an die Regierungs-Präsidenten im Hinblick auf die Volkszählung ergangenen allgemeinen Anweisungen ist folgendes hervorzuheben:

Um den Ortsbehörden vor der Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungs-Ergebnisse durch das Königliche Statistische Büreau einige Kenntnis des Ergebnisses zu verschaffen, wird, wie dies schon anläßlich der früheren Zählungen geschehen ist, der doppelte Bedarf an Kontroll-Listen verabreicht, damit eine der letztern von den Zählern als Konzept benutzt und später von der Ortsbehörde zurückbehalten werde, die Reinschrift aber alsbald an das Königliche Statistische Büreau gelangen kann. Die Herstellung von zwei Ausfertigungen der Kontroll-Listen muß jedoch, wenn der angedeutete Zweck erreicht werden soll, von der Ortsbehörde, oder der Ortsbehörde, oder der Zählungs-Komission den Zählern zur Pflicht gemacht werden. Abgesehen hiervon wird vom Königlichen Statistischen Büreau auch diesmal dafür gesorgt werden, daß möglichst bald nach der Zählung den Vorständen aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern handschriftliche Uebersichten des endgiltigen Haupt-Ergebnisses der Zählungen zugestellt werden. Für jede Stadt, jede Landgemeinde und jeden selbstständigen Gutsbezirk ist bei der bevorstehenden Zählung, wie schon in den Jahren 1885, 1890 und 1895, von der Ortsbehörde oder der Zählungs-Komission eine Ortsliste zusammenzustellen und durch Unterschrift zu beglaubigen. Ebenso soll wie in den vorgenanten Jahren bei der Absendung der Kontroll-Listen an das Königliche Statistische Büreau ein Verzeichnis sämtlicher zum Kreise gehöriger Städte, Landgemeinden u. Gutsbezirke eingereicht werden. Die zur Aufklärung über die Volkszählungs-Zwecke an die Bevölkerung zu richtende Ansprache ist, wie ferner verfügt wird, nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatte und den Kreisblättern, sondern auch durch Verlesung in den Gemeinde-Versammlungen, Besprechung in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irrtümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge. Es darf erwartet werden, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. J. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählers als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. In den Regierungs-Bezirken, deren Bevölkerung stark mit fremdsprachigen Elementen durchsetzt ist, muß besonderes Gewicht auf die Gewinnung unbedingt zuverlässiger Zähler gelegt, um irrigen Ergebnissen bei den Ermittelungen vorzubeugen. Die Landräte haben erforderlichenfalls zu diesem Zwecke örtliche Nachprüfungen der Zählungs-Ergebnisse zu veranlassen. Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehende Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden. Endlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zählungstage vorübergehend wesentlich verändern könnten, nach Möglichkeit zu verhindern sind. Wegen der Kram- und Viehmärkte ist bereits früher Vorsorge getroffen worden.

Vermischtes.

— Nun werden auch die Streichhölzer teurer Etwa neun Zehntel aller deutschen Zündhölzerfabrikanten haben sich verplichtet, in ihrer Generalversammlung wegen des Steigens der Löhne, der Preise für die Frachten, für die Rohmaterialien u. s. w., die Preise für ihre Erzeugnisse ebenfalls zu erhöhen.

* Worms, 14. Aug. 1900. Das bekannte Bankgeschäft A. Dinkelmann, Worms, konnte am heutigen Ziehungstage der 5. Klasse I. Großherzogl. Hess. Landeslotterie schon wieder den Hauptgewinn v. M. 200000 an seine Spieler auszahlen.

* Die jetzige große Rebellion in China ist, wie es unter den Chinesen heißt, schon im Jahre 1500 prophezeit worden. Laut einer Wahrsagung sollten im Jahre 1900 fünf Schafe (Yang) kommen, um China zu teilen, seien aber von einem Tsoong (Bär) aufgefressen worden. Das Wort „Yang“ bedeutet auch Fremde und „Tsoong“ auch General. Die Chinesen legen sich die Sache nun so zurecht, das die fünf Schafe fünf fremde Nationen bedeuten, und der General ein Chinese ist, welcher das Land von den Fremden befreit.

Gedankensplitter. Kein Verdienst ist so bedeutend, daß es nicht durch Ueberhebung geschwächt werden könnte. — Wer nach jeder Pfeife tanzt, hat bald müde Beine.

Vollständige Einrichtung für M. 560.

2 frz. Bettstellen mit Vasenaufsatz, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Halbdaunen-Oberbetten, 2 Feder-Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, echt Nußb., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt Nußb., 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, sechssäulig mit Facettespiegel, 1 pol. Stegtisch, 4 Rohrstühle mit Traillen, 1 Divan, 1 Trumeaux mit geschl. Glas und Stufe, 1 Küchenschrank, 2 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 680.

2 Muschelbettstellen, echt nußb. pol., 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Feder-Oberbetten mit 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, nußb. pol., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt nußb., 1 Kleiderschrank, nußb., 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter, 1 großer Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Sofa mit Kameltaschen, 1 Serviertisch, 1 Stegtisch mit Rollen, echt nußb., 1 Vertikow, echt nußb. pol., 4 pass. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 1050.

2 engl. Bettstellen, ital. nußb., 2 prima Springfeder-Matratzen mit Keilkissen, 1 Spiegelschrank, 1 große Wasch-Kommode, echt nußb. mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit geschl. Glas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 nußb. Buffet, 1 Divan, 1 nußb. Vertikow, 4 Stühle mit Walze, 1 Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Bauerntisch, 1 Küchenbuffet, 1 pass. Anrichte, 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Wasserbank.